

jungegruppeaktuell

Ausgabe Nr. 8 | 02. Juli 2020

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Leben hat sich verändert und vieles ist nicht mehr so, wie es war. Wir leben in einem neuen Alltag mit einer Pandemie.

In diesen Zeiten ist es gut, dass wir eine stabile und sichere unionsgeführte Bundesregierung haben, die uns durch die Krise führt. Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie haben wir in Rekordzeit bereits zahlreiche Gesetze beschlossen, um die Folgen der Pandemie für unser Gesundheitssystem, unsere Wirtschaft und unser soziales Zusammenleben abzumildern.

Die Junge Gruppe ist Teil dieser Verantwortung. Wir setzen uns dafür ein, dass unser Land gut durch die Krise kommt - und dass die Krise sogar eine Chance sein kann. In dieser Woche hat die deutsche Ratspräsidentschaft begonnen. Damit übernimmt Deutschland in Zeiten einer Weltwirtschaftskrise eine besondere Verantwortung. Nur ein starkes und geeintes Europa ist bei globalen Herausforderungen wie Klimaschutz, Migration und internationalem Handel gestaltungsfähig.

Wir brauchen ein klares Bekenntnis für Zukunftsthemen in allen europäischen Initiativen: Künstliche Intelligenz voranbringen, Innovationen „Made in Europe“ stärken und die gesellschaftliche Offenheit für neue Technologien fördern. Das sollte auch unsere Agenda für Deutschland sein. Das neue Jahrzehnt hat ganz anders begonnen, als wir es alle erwartet haben. Noch bei der Vorstellung unseres Buches „Eine Politik für morgen“ war nicht zu erahnen, dass uns eine Pandemie überrollen würde.

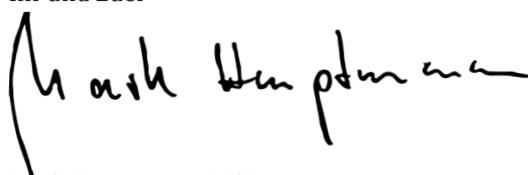
Bei all diesen Herausforderungen ist uns wichtig, dass wir nicht aus dem Blick verlieren, wie viele Schulden wir derzeit für die Maßnahmenpakete zur Bekämpfung der Corona-Krise aufnehmen müssen. Denn es ist vor allem die junge Generation, die diese Schulden abbezahlen muss. Wir dürfen den jungen Menschen, die gerade jetzt von vielen Sorgen und Unsicherheiten zu ihrem Ausbildungsplatz, Studiengang und Berufseinstieg geplatzt sind, die Zukunft nicht verbauen. Ihr Jahrzehnt 2030 soll von Chancen



geprägt sein - nicht von Schuldenbergen.

Wir werden auch in Zukunft für eine krisenfeste Politik mit einem generationengerechten Blick kämpfen, damit wir den jungen und zukünftigen Generationen eine starke Perspektive in Deutschland und Europa ermöglichen.

Herzlichst
Ihr und Euer



Mark Hauptmann MdB
Vorsitzender der Jungen Gruppe der
CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

„Eine Politik für morgen“ Junge Gruppe stellt ihr Buch vor



Mark Hauptmann, Vorsitzender der Jungen Gruppe, und Patrick Oelze, Verlag Herder, begrüßen gemeinsam die zahlreichen Gäste



Ronja Kemmer und Emmi Zeulner sprechen über Künstliche Intelligenz und die Zukunft ländlicher Räume



Der Fraktionsvorsitzende Ralph Brinkhaus war als Mitherausgeber des Buches dabei



Philipp Amthor diskutiert mit Influencerin Louisa Dellert über eine neue Leitkultur, moderiert von Jan Schipmann (funk)



Bundesgesundheitsminister Jens Spahn bei seinem Impulsvortrag „Du hast doch noch Zeit“ über junge Menschen in der Politik



Fraktionsvorsitzender Ralph Brinkhaus begrüßt die Gäste im Foyer des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses

Fotos Seite 2/3: CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag/ Michael Wittig

Ideen für die Zukunft Deutschlands

Manchmal braucht es mehr als 280 Zeichen

Anfang Februar war es soweit! Nach monatelanger Arbeit konnten wir im Bundestag unser Buch „Eine Politik für morgen – Die junge Generation fordert ihr politisches Recht“ vor zahlreichen hochkarätigen Gästen aus der Politik sowie Journalisten und Medienvertretern präsentieren.

In ihrem im Verlag Herder erschienenen Buch, herausgegeben von Fraktionschef Ralph Brinkhaus und dem Vorsitzenden der Jungen Gruppe Mark Hauptmann, haben sich die Mitglieder der Jungen Gruppe Gedanken darüber gemacht, wie wir die Zukunft des Landes politisch gestalten. In 14 Beiträgen haben Autoren wie Philipp Amthor, Ronja Kemmer, Nadine Schön oder Paul Ziemiak ihre Thesen für die Politik der Zukunft formuliert. Mark Hauptmann schildert die Motivation, die hinter dem Buchprojekt steckt: „Als junge Parlamentarier wollen wir uns den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts wie der Digitalisierung widmen – wir wollen nicht wegschauen, wir wollen hinschauen. Wir wollen mit diesem Buch ein Angebot für den politischen Diskurs formulieren und zugleich programmatisch einen Beitrag für die Politik der Union in den nächsten Jahren leisten.“ Alle Autoren haben sich die Frage gestellt, was sie sich in den nächsten zehn Jahren für Deutschland wünschen. Wie muss die Familien-, die Renten-, und die Ver-



Die Mitglieder der Jungen Gruppe wollen die Zukunft Deutschlands in die Hand nehmen - aus Liebe zum Land

kehrspolitik aussehen, damit sie zukunftsfähig ist? Welche Perspektiven gibt es in Sachen Blockchain, Künstliche Intelligenz und Mobilität?

Die drei Kernthesen des Buches sind: 1. Deutschland muss Innovationsstandort sein. Wir müssen auf den Einsatz von neuen Technologien wie Blockchain und KI setzen. 2. Deutschland muss ein Land gleichwertiger Lebensverhältnisse sein – unabhängig davon, ob man in der Stadt oder auf dem Land, im Norden oder Süden lebt. 3. Deutschland braucht ein Update im Rentensystem: Das jetzige forciert eine Umverteilung von Jung zu Alt. Wenn wir aber alle länger leben und die Rentenbezugsdauer steigt, muss man sich über die Finanzierung Gedanken machen.

Mitherausgeber des Buchs ist der Vorsitzende der Uni-

onsfraktion Ralph Brinkhaus. Er lobte das Projekt als wichtigen Beitrag für die Debattenkultur: „Ihr von der jungen Gruppe seid in einer privilegierten Situation, denn wenn ihr das nicht macht, wenn ihr nicht disruptive Gedanken aufbringt – wer soll es denn sonst machen?“

Den Satz „Du hast doch noch Zeit“ haben die meisten jungen Menschen in der Politik schon oft gehört. Vielleicht hat ihn aber kaum jemand so oft gehört wie er: Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, der im Übrigen 15 Jahre



Kai Whittaker im Instagram-Live mit Louisa Dellert. Wie können wir Politik jungen Menschen noch näher bringen?

lang Mitglied der Jungen Gruppe war. Am Abend der Buchvorstellung berichtete er den Gästen von seinen persönlichen Erfahrungen. Er mahnte: „Die Frage, wie es Deutschland im Jahr 2030 geht, wird nicht 2029 entschieden, son-

„Ich wünsche mir von der Jungen Gruppe noch eine Menge Neugier auf neue Themen“

Ralph Brinkhaus

dern heute. Wir stellen heute die Weichen dafür, ob wir in zehn Jahren noch immer in einem so freien, erfolgreichen, weltoffenen Land leben.“

Daneben war Influencerin und Unternehmerin Louisa Dellert zu Gast, die mit Philipp Amthor über Integration und eine mögliche neue Leitkultur in Deutschland diskutierte. Die Gäste konnten sich über eine App an der Diskussion beteiligen und Fragen stellen, die von Moderator Jan Schipmann in die Diskussion aufgenommen wurden.

Abschließend fassten Emmi Zeulner und Ronja Kemmer die Beiträge des Abends zusammen und erläuterten anhand ihrer politischen Fachgebiete, warum die Begriffe „jung, politisch und konservativ“ durchaus zusammenpassen.

Jetzt eine Rentenreform für eine zukunftssichere Rente!

Im Frühjahr hat die von der Bundesregierung eingesetzte Rentenkommission ihre Vorschläge für ein Rentenreform vorgelegt. Da wir diese für nicht weitgehend genug halten, haben wir eigene Vorschläge erarbeitet.

I. Renteneintrittsalter dynamisieren

Wir fordern, dass das gesetzliche Renteneintrittsalter abgeschafft und durch ein Beitragsjahresmodell ersetzt wird. Ab 2030 sollen demnach alle, die 47 Jahre gearbeitet haben, abschlagsfrei in Rente gehen können. Die reguläre Beitragszeit ist gekoppelt an die steigende Lebenserwartung.

II Kinderbonus einführen

Um die demografische Entwicklung besser im Rentensystem abzubilden, führen wir den Kinderbonus ein. Für eine nachhaltige Bevölkerungsentwicklung ist rechnerisch von einer Geburtenrate von zwei Kindern je Frau auszugehen. Der ermittelte Rentenversicherungsbeitragssatz bildet den „Nullpunkt“; ab drei Kindern erhält jeder Elternteil einen Abschlag von 0,5% pro Kind, maximal 1% für beide Elternteile. Kinderlose zahlen dagegen einen Beitragszuschlag in Höhe von 1%. Ab dem ersten Kind zahlt jeder Elternteil einen verringerten Beitragszuschlag von 0,5% pro Kind, maximal 1% für beide Elternteile.

III. Individuelle Rentenleistungsbilanz

Wir wollen eine individuelle Rentenleistungsbilanz einzuführen. Sie soll die tatsächlichen Rentenansprüche der Menschen besser abbilden. Die individuelle Rentenleistungsbilanz soll auf Basis der durchschnittlich eingezahlten Summe eines Jahres im Verhältnis zum durchschnittlichen Rentenanspruch eines Jahres berechnet werden. Von dem verwirrenden Begriff des Rentenniveaus möchten wir uns verabschieden.

IV. Digitales Rentenkonto schaffen, Zahlungsstellen vereinheitlichen

Alle Bürger sollen über ein säulenübergreifendes digitales Rentenkonto ihre Rentenleistungen abrufen und berechnen können. Um Bürokratie abzubauen und Ein- und Auszahlungen zu vereinfachen, sollen in Zukunft alle Rentenleistungen über eine einheitliche Rentenzahlungsstelle laufen. Dazu werden die gesetzlichen Rentenversicherungen zu einer bundeseinheitlichen Rentenversicherung fusioniert, um Verwaltungskosten zu sparen.



Zu ihren Vorschlägen holte die Junge Gruppe die Einschätzung des Chefs der „Wirtschaftsweisen“ Prof. Lars Feld ein.

Fotos: privat

Zukunftssichere Rente

Unser Vorschlag für die Rentenreform

Es sind zwei berühmte Sätze, die wir rund um das Rentensystem in Deutschland immer wieder hören: „Die Rente ist sicher“ und „Kinder bekommen die Leute immer“. Beide Zitate stammen von großen deutschen CDU-Politikern, Norbert Blüm und Konrad Adenauer. Zweifelsohne haben beide viel für unser Land geleistet. Auf lange Sicht lagen sie mit ihren Aussagen jedoch leider falsch.

Denn zum einen ist die Geburtenrate seit Adenauers Zeiten rapide gesunken. Zum anderen wissen wir heute, dass das Rentensystem sich nicht von allein aufrechterhält, sondern auch in einem demografischen Wandel nachhaltig und zukunftsfest gestaltet werden muss.

In diesem Frühjahr legte die von der Bundesregierung eingesetzte Rentenkommission ihren Abschlussbericht vor. Die Arbeitsergebnisse sind aus Sicht der jungen Generation enttäuschend. Sie greifen zu kurz. Doch uns läuft die Zeit davon.

In den kommenden Jahren bis 2030 wird die Generation der Babyboomer in Rente gehen. Ab 2050 erwarten Wissenschaftler, dass ein Rentner nur noch von einem Beitragszahler finanziert wird – derzeit sind es zwei Beitragszahler. Es besteht also dringender Handlungsbedarf. Doch die Rentenkommission lässt nach zwei Jahren Arbeit wesentliche Fragen nach Renteneintrittsalter und Lebensarbeitszeit unbeantwortet.

Mehr noch, sie verschiebt diese Fragen in ein weiteres, neu zu gründendes Gremium auf das Jahr 2026. Das können wir uns nicht erlauben.

Die jungen Mandatsträger werden am längsten von den Entscheidungen betroffen sein, die heute für die Zukunft getroffen werden. Die Junge Gruppe hat deshalb an einem eigenen Vorschlag zur Rentenreform gearbeitet und ihn mit Experten wie dem Vorsitzenden der sogenannten „Wirtschaftsweisen“ Prof. Lars Feld diskutiert. Der Vorschlag soll die Rente ab 2030 zukunftsfest machen.

Die demografische Entwicklung wird in unserem Rentensystem bisher

nicht ausreichend abgebildet. Die Lebenserwartung der Menschen steigt kontinuierlich. Das ist etwas Gutes. Damit beziehen aber auch deutlich mehr Menschen deutlich länger Rente als zu Adenauers Zeiten. Deshalb müssen wir die Debatte um die Lebensarbeitszeit jetzt führen.

Die Lebensläufe der Menschen sind heutzutage schon so individuell, dass ein einheitliches Renteneintrittsalter für alle nicht mehr zeitgemäß ist. Wir fordern deshalb, das gesetzliche Renteneintrittsalter durch ein Beitragsjahresmodell zu ersetzen,



das an die steigende durchschnittliche Lebenserwartung gekoppelt wird.

Adenauer hat sich seinerzeit für ein umlagefinanziertes Rentensystem entschieden, in dem die von Erwerbstätigen eingezahlten Beiträge unmittelbar wieder an die Leistungsberechtigten ausbezahlt werden. Damit dieses System nachhaltig funktionieren kann, wollen wir diejenigen stärken, die den größten Beitrag zu diesem System leisten: Familien mit Kindern. Sie wollen wir mit einem Kinderbonus entlasten.

Dieses Modell wird bereits seit 2005 in der gesetzlichen Pflegeversicherung berücksichtigt. Eltern mit zwei Kindern sollen den normalen Beitrag zahlen, ab dem dritten Kind einen rabattierten Beitrag. Beitragszahler ohne Kinder zahlen einen geringfügigen Zuschlag in Höhe von einem Prozent.

Gerade in Krisenzeiten brauchen wir stabile soziale Sicherungssysteme und gute Ideen, wie sie auch in Zukunft funktionsfähig bleiben. Diese Debatte will die Junge Gruppe mit ihren Vorschlägen bereichern.

Pandemie, Extremismus, Zukunft der Mobilität

Gäste der Jungen Gruppe decken breites Themenspektrum ab

Verbot der Hisbollah-Organisation in Deutschland, Corona-Demos und Bedrohungen durch den Terrorismus - der Verfassungsschutz ist für viele innen- und sicherheitspolitische Fragen zuständig. So war auch der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz Thomas Haldenwang ein spannender Gesprächspartner für die Junge Gruppe.

Der Rechtsextremismus sei weiterhin eine der größten Gefahren für die Sicherheit des Landes. Beispielhaft waren hier die Vorfälle in Chemnitz, aber auch Anschläge wie in Hanau. Ebenso sei aber auch eine wachsende Zahl hochaktiver Linksextremisten zu verzeichnen. Dies habe sich insbesondere im Zuge des G20-Gipfels in Hamburg gezeigt.

Nicht minder spannend waren die Gesprächsthemen mit dem



Die Mitglieder der Jungen Gruppe beraten mit dem Präsidenten des Verfassungsschutzes (2. v. r.) über Extremismus in Deutschland

Verkehrsunternehmen UBER. Wie bewegen wir uns in Zukunft durch die Stadt? Und wie kann die „letzte Meile“, oft der komplizierteste Teil einer Pendelstrecke zwischen Bahnhof und Woh-



Bundgesundheitsminister Jens Spahn (Mitte) berichtete über den aktuellen Stand und Entwicklung der Corona-Pandemie



Im Gespräch mit Roland Werner von UBER zur Zukunft der Mobilität in der Stadt und auf dem Land

nung, am zuverlässigsten zurückgelegt werden? In der Stadt setzt UBER auf möglichst viel Bewegung seiner Fahrzeuge mit möglichst maximaler Auslastung. So könne der knappe Platz in der Stadt am effizientesten genutzt und die Umwelt am besten geschont werden. Für die Angebote zwischen Stadtzentrum und Umland hat UBER bereits zwei Pilotprojekte in München und Berlin gestartet. Bei erfolgreichem Verlauf könne dieses Modell Vorbild für viele weitere, auch mittlere und kleinere Städte sein, erläuterte Roland Werner von UBER.

Kurz vor Beginn der parlamentarischen Sommerpause gab Bundesgesundheitsminister Jens Spahn den Mitgliedern der Jungen Gruppe seine Einschätzung zum Stand der Corona-Pandemie und einen Überblick über weitere Maßnahmen zur Eindämmung und Kontrolle der Pandemie. Die Ausbreitung des Virus sei beherrschbarer geworden. Dies liege vor allem an der Disziplin und Rücksichtnahme des überwiegenden Teils der Bevölkerung. Ein wesentlicher Baustein zur Bekämpfung der Pandemie sei außerdem die Corona-Warnapp. Die hohen Download-Zahlen der App seien auch im internationalen Vergleich ein enormer Erfolg und zeugten von einer hohen Akzeptanz in der Bevölkerung.

Insgesamt wünschte sich der Minister mehr „Corona-Patriotismus“ in Deutschland - das Land könne stolz darauf sein, wie gut es bisher durch die Krise gekommen sei. Für andere Länder sei dies Vorbild. So sei etwa die Testinfrastruktur in Deutschland mit 140 Laboren besser als in vielen anderen Ländern.

Fotos: privat

Impressum

Herausgeber
Michael Grosse-Brömer MdB
Stefan Müller MdB
CDU/CSU-Bundestagsfraktion
Platz der Republik 1
11011 Berlin

V.i.S.d.P.: Eva Haack

T 030.227-53588
F 030.227-50026
jg-aktuell@cducsu.de

Diese Veröffentlichung der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag dient ausschließlich der Information. Sie darf während eines Wahlkampfes nicht zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.

Junge Gruppe Aktuell bestellen

Unser Newsletter „Junge Gruppe Aktuell“ erscheint i.d.R. quartalsweise. Um sich für den Newsletter anzumelden, schicken Sie uns gerne eine E-Mail an jg-aktuell@cducsu.de. Damit willigen Sie ein, dass Ihre angegebenen Daten elektronisch erhoben und gespeichert werden. Die Daten werden streng zweckgebunden nur zur Bearbeitung Ihrer Anfrage genutzt. Falls Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie uns eine E-Mail an die genannte E-Mail-Adresse und Ihre Daten werden umgehend gelöscht.